

1284

ANSPRACHE ZUM 1. ADVENT

ENGEL FRANZ BORMANN

BERLIN, 1893

ANSPRACHE ZUM 1. ADVENT

Engel Franz Bormann

Berlin, 1893

Geliebte, heute treten wir wieder in die liebliche Adventszeit ein. Diese Zeit hat ihren eigentümlichen Charakter. Sie ist ganz besonders eine Zeit freudiger Erwartung und Vorbereitung auf die endliche Erfüllung der Verheißung Gottes; auf das Kommen des himmlischen Bräutigams zu Seiner aus der Menschheit auserwählten Braut.

Wir können es nicht begreifen, dass trotz des Sündenfalles und der Feindschaft der Sünde es möglich ist, dass sich zwischen Gott und Menschen ein so inniges Verhältnis herausbilden konnte, ein Verhältnis der höchsten und heiligsten Liebe, die den Sohn Gottes vom Himmel herabzog, um für uns Sein Leben zu lassen. In uns Menschen soll es dieselbe Wirkung hervorbringen, wir sollen für Ihn auch das Leben lassen, wir sollen ohne Ihn nicht leben können. Er, der Sohn Gottes, hat unser begehrt, Ihn hat es aus lauter Liebe nach uns verlangt, darum hat Er uns freige- macht von den Banden dieser Welt, und darum über- schüttet Er uns mit Gnade, Segen und Wohltaten vom Himmel herab.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0249

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Alle Menschen stehen von Natur aus im Widerspruch mit Gott. Die Sünde, der alle verfallen sind, ist eine nicht zu übersteigende Scheidewand zwischen Gott und den Menschen, und wenn auch unser Herr Jesus Christus diese Scheidewand hinweggetan hat, so sind doch die meisten Menschen stets bemüht, durch Bosheit und Widerstreben diese Scheidewand neu aufzurichten, denn sie lassen sich vom Feind irreführen. Doch wie die Sonne auch durch die finsternen Wolken immer und immer wieder hindurchbricht, wie auch nach dem strengsten Winter der Frühling neues Leben in der Natur hervorbringt, so bricht sich die Liebe Gottes zu den Herzen der Menschen immer wieder neue Wege. Gott facht durch Seinen Heiligen Geist immer wieder die Herzen an, um sich als der ewig treue Gott zu bezeugen, der die Menschen lieb hat und der sich nach ihnen sehnt wie ein rechter Vater nach seinen Kindern. Hat Er doch einzig und allein nur deshalb Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit derselbe Ihm die Menschen wieder zuführe! Alles Widerstreben gegen Gott soll endlich aufhören. Alle Verheißungen Gottes gehen nur dahin, dass die Menschen zuletzt eine unaussprechliche Seligkeit ererben sollen und dass Er diese Erde zuletzt zu einem Ort der Seligkeit und des Friedens machen will. Nicht umsonst ist der Mensch von Erde genommen, und nicht umsonst ist diese Erde getränkt und geweiht mit dem teuren Blut Seines

lieben Sohnes, den die Liebe vom Himmel herabzog. Sein Auge schaut fort und fort vom Himmel auf die Menschen herab, welchen Er diese Erde zur Wohnung gemacht hat, und zu denen Er sich fort und fort hernieder sehnt, und bei denen Er im Geist stets gegenwärtig ist.

Es ist in alle Ewigkeit nicht zu begreifen, wie die Menschen die Liebe ihres Gottes sogar vergessen konnten, dass sie Seine Feinde werden konnten. Welch seliges Erwachen wird es sein, wenn Gott zuletzt alles Widerstreben mit Seiner allmächtigen Liebe überwinden wird. Mehr denn je liegt die Welt im Argen. Der Unglaube und die Bosheit nehmen zu, und selbst die besten in der Kirche sind lau und kalt. Es ist ein weit verbreiteter Grundsatz geworden, von Christum nichts mehr wissen zu wollen. Seine Herrschaft, Sein Königtum und Sein Priestertum werden verworfen. Trotz aller gut gemeinten menschlichen Anstrengung erlischt das geistliche Leben immer mehr. In einer so verkommenen Zeit, wo alles aus zu sein scheint, lässt sich inmitten der Kirche mit einem Mal die Stimme des himmlischen Bräutigams hören, und da - wer hätte es gedacht - lässt sich ebenso auch die Stimme der Braut vernehmen (NB. Gemeint ist hier die Sendung der letzten Zwölf). Keiner hätte das erwartet, und die große Menge der Getauften kann das bis heute noch nicht fassen. Ja, es ist in

der Kirche wieder Advent geworden! Wenn die Welt auch ihr Triumphgeschrei erhebt und Siege feiert, so kann sie doch das nicht hindern, was der HErr in Seiner Kirche tut. Der Teufel mag immerhin denken, dass der heilige Gott Seine abgefallene Kirche in Seinem gerechten Zorn vertilgen wird und dass Er darum Seine Strafgerichte sendet. Er täuscht sich, denn Gott ist ein Erbarmender, der Sein Volk nicht verlässt.

Ja, Er ist noch vielmehr als ein Erbarmender, Er ist die ewige Liebe. Nicht nur aus Erbarmen hilft Er, sondern aus Liebe. Nicht aus Erbarmen hat Er einst Seinen Sohn gesandt, sondern aus Liebe zu uns. Nicht aus Erbarmen hat der Sohn uns erlöst, sondern aus Liebe. Und wenn der Sohn Gottes nun wiederkommt, so kommt Er aus Liebe zu den Seinen. Um unserer Schwachheit willen hat Er wohl Erbarmen mit uns, aber wenn Er wiederkommt, so zieht Ihn die Liebe vom Himmel herab. Diese Liebe ist die Liebe des Bräutigams zur Braut. Sie ist nicht die allgemeine Liebe, welche alle Menschen erfahren, sondern es ist die besondere Liebe, von welcher der HErr einst zu Seinen Jüngern redete, die alles verlassen hatten, um Ihm nachzufolgen, und die Er alle zu sich hinauf in den Himmel ziehen will, hinauf zu der höchsten Stufe der Seligkeit und Herrlichkeit. Wie oft hat der HErr von dem Ende der Welt geredet! Wie oft hören wir jetzt vom Ende reden! Wie ist die Welt so besorgt und

besorgt, alles umher wankt und schwankt. Es sind Zeichen und Vorbedeutungen des Endes. Wir erkennen diese Zeichen der Zeit, denn es sind Zeichen des Endes, Zeichen davon, dass die Zeiten der Angst und Not für uns ein Ende nehmen sollen, da für die Welt die größte Not erst anfängt. Aber gerade der Anfang der Schrecken und der Angst in der Welt ist für Gottes Kinder, ist für die Braut des Lammes der Anfang und der Beginn der Seligkeit, denn wenn der HErr wirklich Seine erwählte Braut liebt, so wird und kann Er sie nicht in das Gericht kommen lassen, sondern Er wird sie erretten, damit sie bewahrt bleibe vor der Bosheit des Feindes. Das will Er tun, das hat Er verheißen und zugesagt.

Wir können es uns sehr gut vergegenwärtigen, wie der HErr auf die Zustände in der Welt und in der Kirche vom Himmel herabschaut. Er kennt alle Not und Gefahr, in der sich Sein Volk befindet, so wie Er auch die Bedrängnis Seines Volkes in Ägypten sah. Er hört das Rufen der Seinen, und Er kennt auch das Verlangen der Seinen, dass doch endlich die Zeit kommen möchte, um bei Ihm zu sein in Seiner Herrlichkeit. Freilich ist die leibliche und geistliche Not, die immer mehr überhand nimmt, eine Ursache, nach dem HErrn zu rufen, dass Er uns eilend erretten möchte, dass Er, um der Gefangenschaft ein Ende zu machen, schleunig kommen möchte. Eine ganz natür-

liche Sache ist das, denn vor Not, Elend und Unterdrückung fürchtet sich jeder. Der HErr ist zu allen Zeiten der Heiland und Erretter gewesen, und Er wird es denen immer sein, die Seine Hilfe suchen.

Wir sind auch auf Seine Hilfe angewiesen, und in jedem Fall wird die Hinwegnahme der Erstlinge zunächst immer eine Errettung sein, von der außer den Erstlingen niemand etwas weiß, weil es eben plötzlich und heimlich geschehen wird. Aber wie gesagt, es ist doch viel mehr als eine Errettung aus der Not, es ist die Vereinigung der Braut mit dem himmlischen Bräutigam. Und die gegenseitige Liebe ist es, die sich nach dem endlichen Anschauen von Angesicht zu Angesicht sehnt. Die Not lehrt uns rufen: „O HErr, errette uns schleunig!“ Die Liebe aber lehrt uns rufen: „Komm, o HErr Jesu! Komm bald!“ Das ist zweierlei. In der Not schreit ein jeder, aber die Liebe äußert sich auf andere Weise. Sie drückt sich in Sehnsucht und Verlangen aus. Die Liebe fühlt sich solange unbefriedigt, bis sie den Gegenstand der Liebe wirklich hat, bis sie mit dem Gegenstand Seiner Liebe auf immer vereinigt ist.

Geliebte, lasset uns und in diesem Sinne ein rechtes Advents Herz haben, lasset uns in diesem Sinne dem HErrn entgenschauen, und lasset uns unser Herz erforschen, ob es die Brautliebe ist, die in

uns ist, ob wir sie wirklich haben. Der HErr sucht und erwartet sie von uns, und Er bezeugt sich an uns fort und fort, denn bald wird es geschehen, dass sich endlich die Zeit erfüllt, da die herrlich geschmückte Braut in den himmlischen Hochzeitssaal eingehen soll.

Amen.